



**Fünfte Hanse-Tagung
Bildungspolitische Strategien
heute und morgen rund um
das „Mare Balticum“**

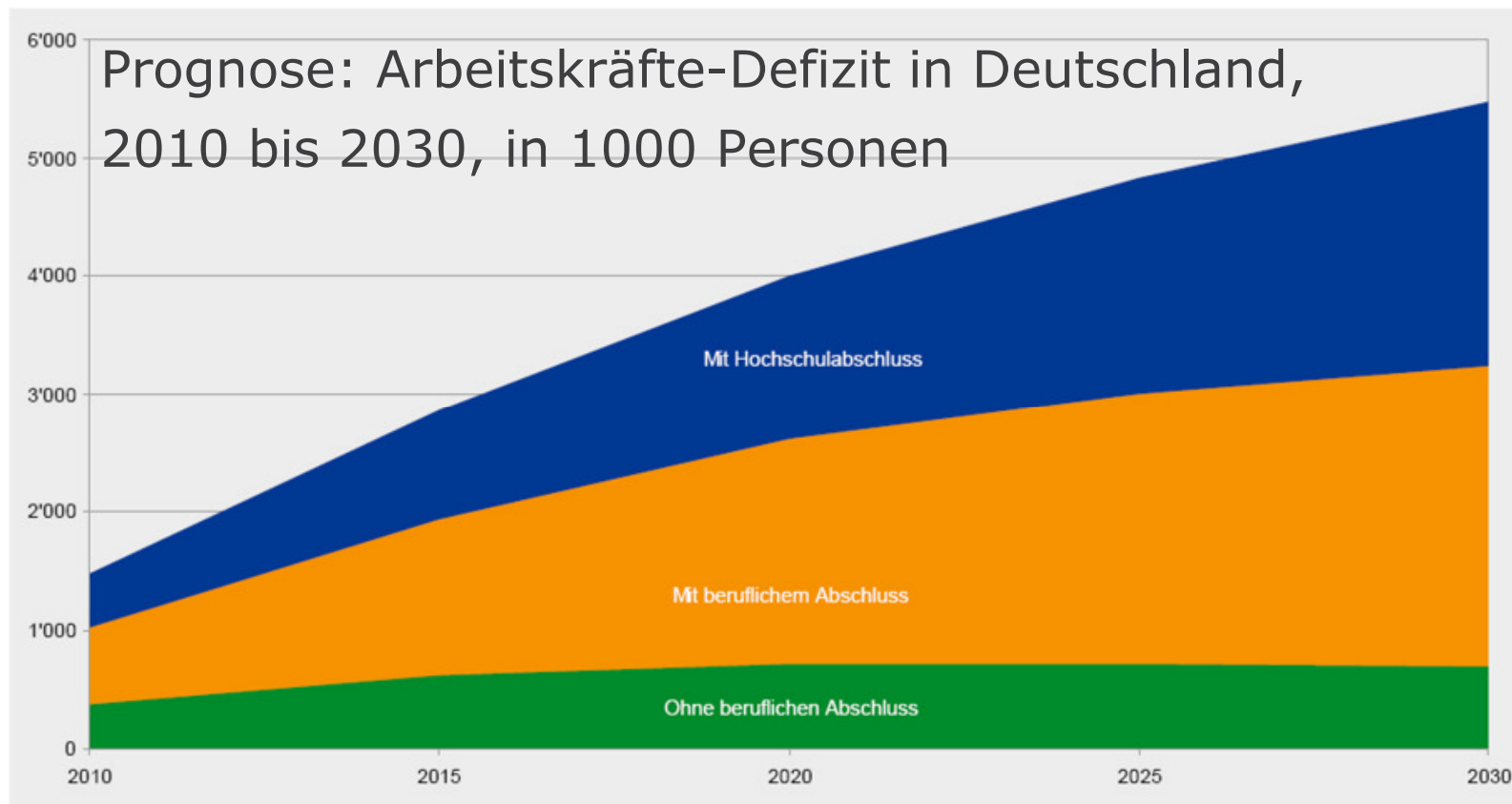
**Sektion 3:
Zukunft des Bildungs- und
Arbeitsmarktes**

21.-23. Oktober 2010

Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitskräften und Qualifikations- anforderungen von Unternehmen

Prof. Dr. Eckart Severing

1. Fachkräftemangel bis 2030



[Prognos 2008]



2. Wodurch wird künftiger Qualifikationsbedarf bestimmt?



- Technische Innovationen
- Neue Arbeitsorganisation
- Struktur und Entwicklung der Erstausbildung
- Gesellschaftliche Parameter: Alterung, Arbeitslosigkeit, regionale Entwicklung
- Bildungsaffinität bzw. -abstinenz potenzieller Teilnehmer
- Private und öffentliche Ressourcen für Bildung

2.1 Technische Innovationen



- Die technische Entwicklung ist weitgehend absehbar.
- Qualifikatorische Konsequenzen:
 - Dequalifizierung, Retaylorisierung?
 - Zusatzqualifikationen der Facharbeit
 - Zunahme wissensbasierter Arbeit
- Entgegenwirkende Faktoren:
 - Personalaustausch statt Weiterbildung
- - Preis der Arbeit
- - Flexibilität und Umfang der Produktion
- Analyse des Bildungsbedarfs:
 - Stand und Entwicklungsdynamik der Erstausbildung
 - Zielgruppen: Integration in bestehende Tätigkeiten vs. neue Berufe
 - Lernformen: am Arbeitsplatz vs. im Seminar
 - Träger: Herstellerschulungen, betriebliche Bildung, Externe (BA)?



2.2 Veränderte Arbeitsorganisation



- Projektorganisation, Erhöhung der Eigenverantwortung („Arbeitskraft-Unternehmer“)
- Eigenverantwortung auch für die Entwicklung der eigenen Qualifikation
- Folge: Privatisierung von Weiterbildungsnachfrage (und von Qualifizierungsrisiken)
- Wissensarbeiter ...
 - ... bestimmen selbst, was sie lernen.
 - ... organisieren ihren Lernprozess selbst.
 - ... unterscheiden nicht zwischen Lern- und Arbeitsphasen
 - ... beurteilen ihr Unternehmen nach dem Spielraum, der ihnen zur Aktualisierung und Erweiterung ihres Wissens geboten wird.



2.3 Struktur der Erstausbildung

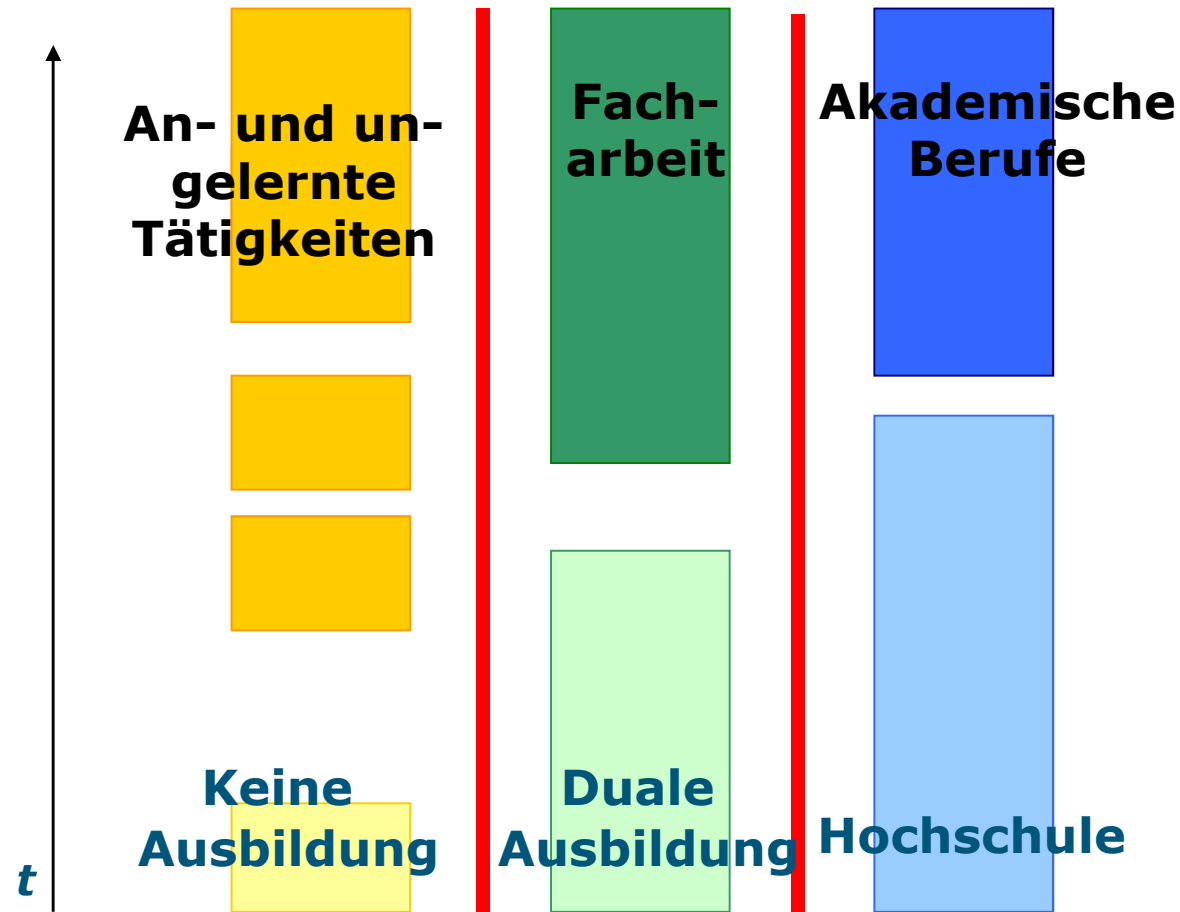


Die Erstausbildung unterliegt institutionell fixierten Regelungen.

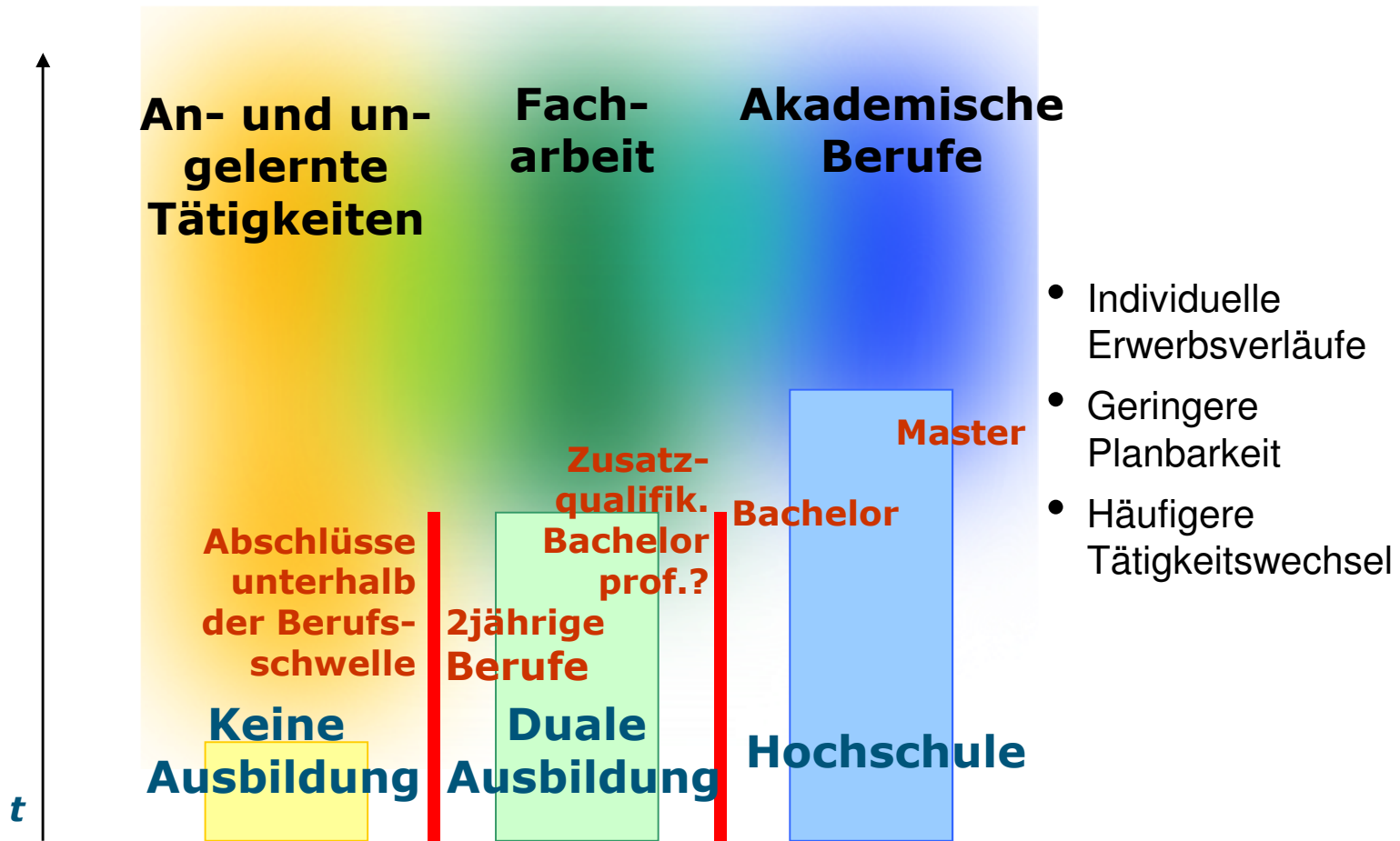
Weiterbildung schließt Lücken zwischen aktuellen Anforderungen des Beschäftigungssystems und trägen Standards der Erstausbildung. Anders als die Erstausbildung ist sie kaum an formale Zugangsvoraussetzungen geknüpft.

Folge: **Bei universellen Innovationen hoher Umfang spezifischer Weiterbildungsangebote** (historische Beispiele: PC im Büro, Medienentwicklung, Callcenter)

Reichweite der Allokationsfunktion des Berufsbildungssystems?



Abschottung im Bildungssystem Flexibilisierung im Beschäftigungssystem?



2.3 Gesellschaftliche Parameter

2.4 Bildungsnähe der Teilnehmer



- Demografische Entwicklung: Relativ zur EAB hoher Weiterbildungsbedarf wegen Verschiebung der Anteile der erwerbstätigen Alterskohorten. (Bis zum Jahr 2050 reduziert sich die Zahl junger Menschen um ein Drittel.)
- Arbeitslosigkeit: Reintegration durch Qualifizierung
*Folge: Erschließung von Bildungspotenzialen.
Die berufliche Bildung der Zukunft muss heute bildungsferne Gruppen erreichen.*



2.5 Verfügbare Bildungsressourcen

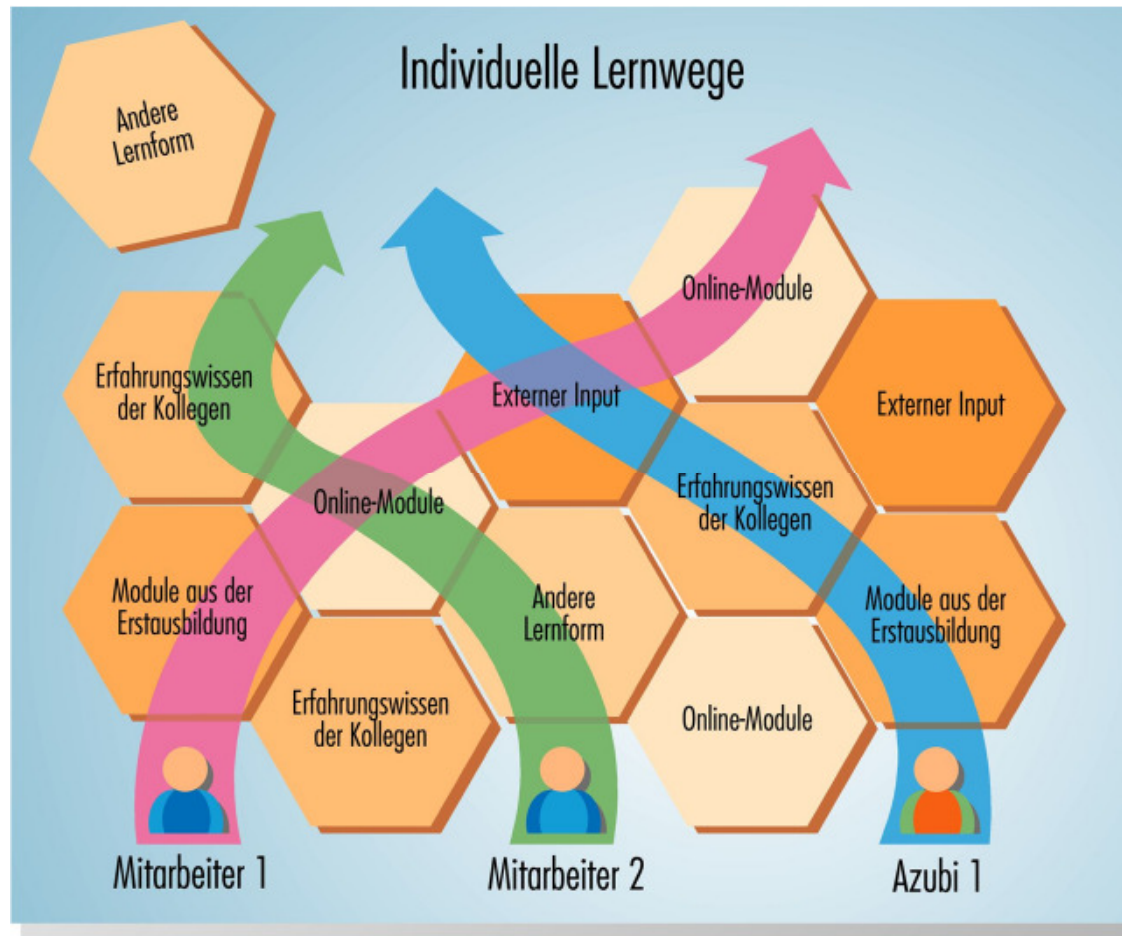


Spezifischer Qualifizierungsbedarf wird auch durch gesellschaftliche Bildungsressourcen geweckt. Bildung als öffentliches Gut.

- Förderung und Finanzierung
- Bildungsberatung
- Qualifizierungsberatung

(aktuelle Beispiele: Kurzarbeit & Qualifizierung, Bildungsprämie, D200)

3.1 Bedarfsdeckung durch offene Lernwege



3.2 Bedarfsdeckung durch Zertifizierung von Kompetenzen



- Mit steigendem Gewicht der Weiterbildung werden auf dem Arbeitsmarkt erkennbare Standards relevant
(z. B. bei Branchenverbänden oder bei der BA)
- Erworbene Kompetenzen werden unabhängig vom Bildungsgang zertifiziert (z. B. DQR/ECVET)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt severing.eckart@f-bb.de
+49 911 27 77 928

Folien www.f-bb.de

BACKUP



2.1 Technische Innovationen ①



Beispiel: „Internet der Dinge“ [IDD] (Frequenz)

Das „Internet der Dinge“ beschreibt die technologische Entwicklung, in der beliebige Objekte der realen Welt über digitale Informationen miteinander verbunden werden können. In der industriellen Produktion umfasst es Technologien zur intelligenten Vernetzung einzelner – zuvor zentral gesteuerter – Produktionsprozesse.

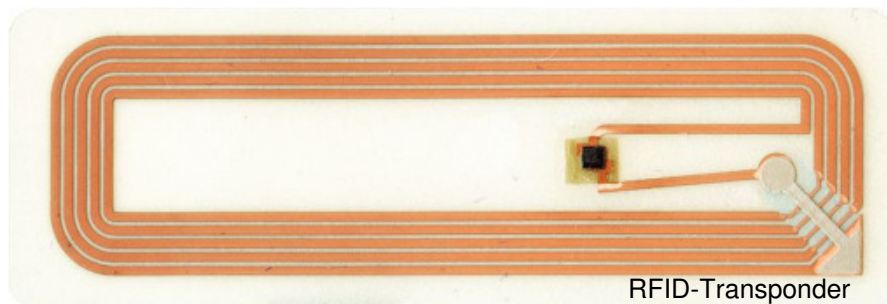


2.1 Technische Innovationen ②

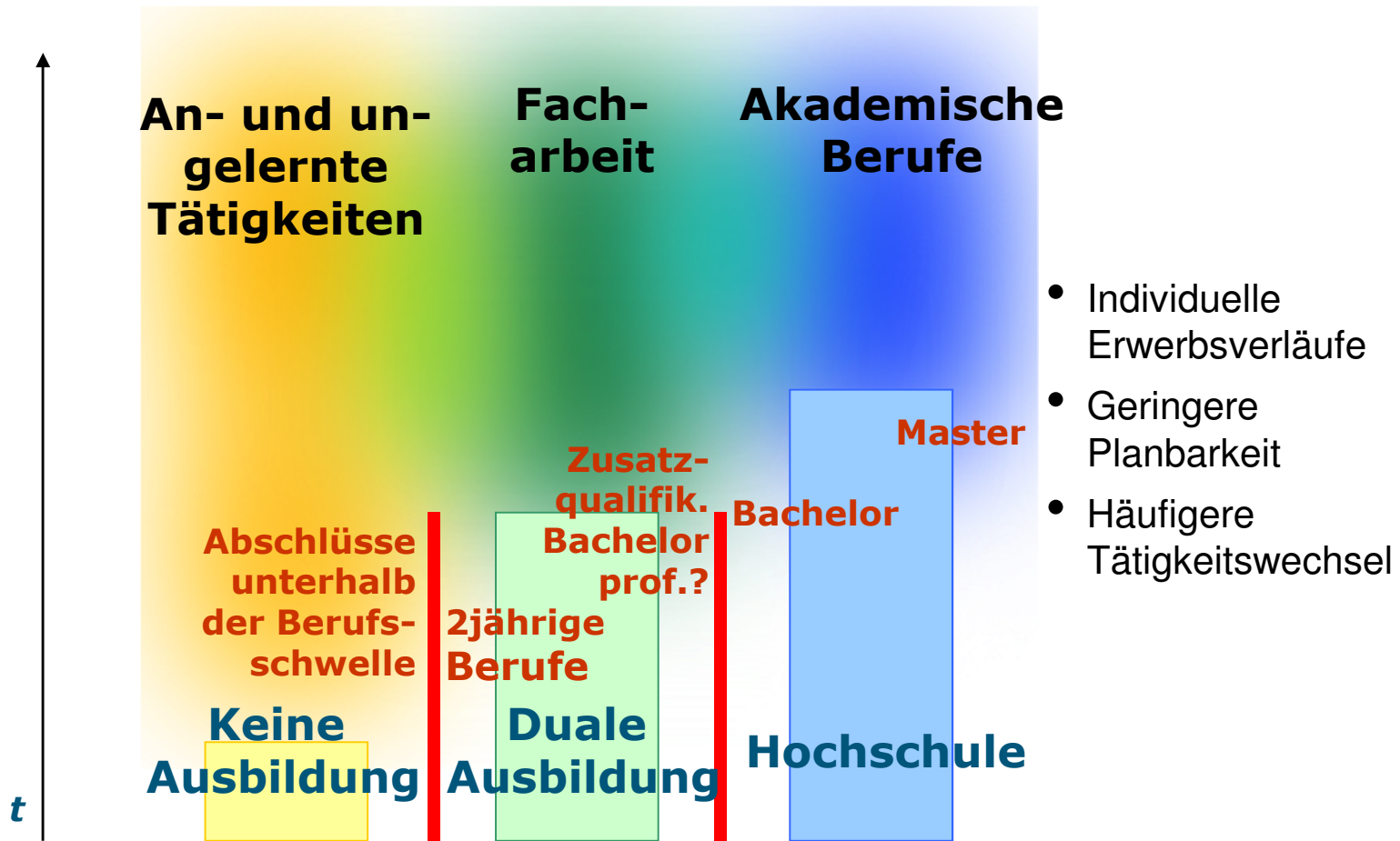
Leitfrage:

Wie sehen künftigen Qualifikationserfordernisse aus, die sich aus der Anwendung des „Internet der Dinge“ in der industriellen Produktion in den nächsten drei bis fünf Jahren ergeben?

Wie gestalten sich die Anforderungen an die Erwerbstätigen auf Meister- und Technikerniveau, wenn im Produktionsprozess Anlagen und Produkte miteinander kommunizieren?



Abschottung im Bildungssystem Flexibilisierung im Beschäftigungssystem?



4. Kooperation BT und Betrieb

